

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 195.

Mittwoch, den 21. August 1907.

147. Jahrgang.

Der Dreher Herr Franz Richter hier selbst beauftragt auf dem Feldplan Kartenblatt 11 Parzelle Nr. 75/24 am Feldwege — Verkäuferschutz des roten Brückensteines — ein Wohnhaus nebst Stallgebäude zu errichten. Dies Vorhaben wird in Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 (S. S. 405) mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den beabsichtigten Bau von den Eigentümern, Nutzungsb., Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Anzeigefrist von 21 Tagen bei der hiesigen Polizei-Verwaltung Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Aufhebung der Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei zu befürchten werde. Merseburg, den 15. August 1907.

Der Magistrat. (1498)

### Koloniales.

\* London, 19. Aug. Eine amtliche Mitteilung über die Lage in Südwestafrika lautet folgendes: Der Gouverneur der Kolonie telegrophiert, daß weitere 50 Polizisten sowie ein Spezialkommando nach der deutschen Grenze geschickt seien, der über mehrere Landstränge nach Morgens Einfall Ermittlungen anstellen soll. Nach Privatnachrichten aus Kapstadt sollen sich Morgens und Simon Koppen heute bei Nakob vereinigt haben. Die Zahl der Morgens-Heute wird neuerdings erheblich geringer angegeben. Die Grenzgebiete werden von Janrainern und Wies geräumt. Die Bondelwarts sind bisher ruhig. 50 Mann sind seit dem 14. d. Mts. unterwegs nach Warmbad und Brakwater zur freiwilligen Arbeit am Bahnbau. Die durch die veränderte Lage erforderlich gewordenen militärischen Maßnahmen sind getroffen.

\* London, 17. Aug. Die gesamte konservative Presse und auch der weitest größte

Teil der liberalen Blätter beobachtet tiefes Schweigen über das letzte Stadium der Morgens-Affäre. Die meisten Blätter beschränken sich darauf, die Tatsachen kurz zu melden und allenfalls hinzuzufügen, daß „einige deutsche Zeitungen“ den Kapbehörden darüber Vorwürfe zu machen begannen. Nur die „Tribune“ ist erlich und tagt an leitender Stelle sei eine sehr unangenehme Sache, daß die Kapbehörden Morgens nicht besser unter Aufsicht gehalten hätten, so daß es ihm nun möglich geworden sei, wieder nach Deutsch-Südwestafrika zurückzukehren, um dort neues Heiligtum anzurichten. Seinerzeit seien diesem Hauptling von der Kapregierung die Rechte eines Kriegsführenden zugesprochen worden, eine Entscheidung, die im allgemeinen als richtig anerkannt worden sei. Nebenbei eine etwas kühne Behauptung, denn „im allgemeinen“ ist man sich doch darüber klar, daß Morgens nichts anderes als ein ganz gewöhnlicher Bushiräuber ist und auch als solcher von der Kapregierung hätte behandelt werden müssen. Inzwischen, so führt die „Tribune“ dann fort, hätte sich die Kapregierung darüber klar werden müssen, daß sie durch ihre handlungsweise eine große Verantwortung auf sich nahm, sie hätte Mittel und Wege finden müssen, den Hauptling zu verhindern, niemals wieder auf deutsches Gebiet hinüber zu gehen. Es sei ja richtig, daß es keine leichte Sache sei, in Westafrika einen einsamen Mann zu bestimmen Grenze mit einer Handvoll Leuten zu schützen, aber dann hätte man eben den Mann so weit von der Grenze weggeschickt müssen, daß er dieselbe nicht ohne weiteres wieder ertreten konnte.

### Marokko.

\* Paris, 19. Aug. Wie die Zeitungen aus Casablanca melden, rücken die spanischen Truppen gestern aus, um die ihnen angewiesenen Stellungen in Augenschein zu nehmen; sie kehren darauf wieder zurück, ohne von ihrem Rückmarsch Mitteilung zu machen.

General Druze, der von dieser Seite gedeckt zu sein glaubte, hatte dort keine Wachen aufgestellt. Die Handlungsweise der Spanier rief hier einen peinlichen Eindruck hervor. Die Schamäkel dauern an. Zwei von zehn Stämmen boten ihre Unterwerfung an. Sechzehn Marokkaner, die beim Waffenbeschlag betroffen wurden, wurden getötet, mehrere andere gefangen genommen und erschossen.

\* Paris, 19. Aug. Sonntag bei Morgenrauschen wurde Druzes Lager durch die Meldung alarmiert, herittene Araber näherten sich sofort aus der Gegend von Fedala, einem kleinen Küstenort, dessen Bombardement der General längst empfohlen hatte, sowie von Mazagan. Dem sofort ausgesandten Spahis folgten Abteilungen von Schützen und Spahis der Mitraille. Die Spanier erhielten keinen Auftrag. Zur rechten des Lagers, an einem E auf genannten Punkte, wurden die 75-mm Kanonen aufgestellt. Der Kreuzer „Gloire“ wurde von den getroffenen Dispositionen benachrichtigt mit dem Erlaß, die Küstenlinie zu sichern. Von neun bis elf Uhr morgens war das Feuer der „Gloire“ und der Landbatterie sehr heftig. Es gelang, das Gros der Retterkaren gegen Fedala und Mazagan zurückzutreiben; doch leisteten eine kleine Rettergruppe im Nahkampf äußerst hartnäckigen Widerstand. Hierbei wurde Kapitän Coust leicht verwundet und sein Pferd ihm unter Leibe erschossen. Spahis und Schützen verloren je einen Mann tot und je einen Mann verwundet. Die Araber zogen sich nach einer Gefehdeleiste sechs Kilometer vom Lager zurück, hinter der das Gros der Retterkaren vermutet wird. Vom Dache des französischen Konsulats will man die roten Dolmans marokkanischer regulärer Soldaten unter den Angreifern wahrgenommen haben, doch könnte es sich auch um Deserteur handeln, die mit der Uniform aus einer der marokkanischen Armeen entwichen sind. Man glaubt an das bevorstehen eines größeren Angriffs und trifft ins-

besondere in der Gegend vor dem Marakesch-Tor, durch das nentlich die ersten Pioniertruppen nach Casablanca einbrangen, umfassende Vorbereitungen.

\* London, 19. Aug. Blättermeldungen aus Tanger aus Frez sind gestern nachmittag Nachrichten aus Frez eingetroffen, die die politische Lage wahrscheinlich ernstlich beeinflussen. Am Mittwoch wurde der Sultan plötzlich von einer Panik ergriffen; er ließ die Mlemas, Scherifs und die angesehenen Männer von Frez zu sich kommen, denen er erklärte, Frankreich habe dem Lande gegenüber die ihm obliegenden rechtlichen Verpflichtungen überschritten; es müßten daher Vorkehrungen getroffen werden, um Marokko gegen den französischen Angriff zu sichern. Der Sultan gab darauf den Befehl, daß sich die Vertreter einer jeden Notablenklasse unverzüglich zur Reise nach Tanger fertig machen sollten, um dort den Mlemas die Beschwörer gegen das Vordringen Frankreichs zu unterbreiten. Die Haltung des Sultans ist nur verständlich, wenn man annimmt, daß er unter dem Einflusse augenblicklicher Furcht handelte, die ohne Zweifel auf Palastintrigen zurückzuführen ist. Die Folgen können aber trotzdem recht ernste Natur sein.

\* London, 19. Aug. Wie der „Standard“ aus Tanger meldet, belagern dort aus Frez eingetroffene Besiege, daß sich der Maghzen ohnmächtig fühle, eine etwa in Frez ausbrechende Antirepublikbewegung zu unterbinden. Der Minister des Auswärtigen Ben Eliman habe daher den französischen Unterthanen geraten, sich nicht in den Streifen zu zeigen, um möglichst Unruhen zu vermeiden.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 19. Aug. (Sohnnachrichten.) Gestern, Sonntag, vormittag um 9 1/2 Uhr fand im Reichstag-Palast in Kassel im Beisein der Kaiserlichen Majestät eine

### Hans Jürgens.

Roman von Hedda von Schmidt. (Nachdruck verboten.)  
31 In der oberen Etage des Sommerdöschers Gutshauses herrscht eine fast lautlose Stille. Auf unbehörbaren Sofas hüpft die Pfliegerin, dies und jenes in der Krankenstube ordnend, umher und verschwindet dann im Nebenzimmer.  
Frau Margaret soll schlafen. Sie ist den ganzen Morgen und Vormittag so aufgeregung gewesen und hat lebhafter gesprochen als der Arzt es gestattet.  
Heute ist das Rennen in Neval, zu dem sich Hans Jürgens gefahren begibt. Den Braunen, seinen berühmten Renner, vor dem alle Welt sprach und Großes erwartete, hatte er bereits früher vorausgeschickt.  
Er war während der letzten Wochen voll feierlicher Erwartung und Ungeduld gewesen — würde sich Margarets Liebling noch so zeitig vor Johannis entscheiden, daß sie ihn nicht verhindern würde, das Rennen, zu dem er sich heute gemeldet, mitzumachen?  
Ihm lag viel daran, mit leicster zu debütieren, hatte er Erfolg, so wollte er das edle Volkblut auch an anderen größeren Rennen teilnehmen lassen.  
Viele seiner Bekannten hatten auf sich ihn gewettet — der Renner mußte dem Ruf, der ihm voranging, Ehre machen.  
Es war Hans Jürgens im Dezember des verflohenen Jahres unvorher gelungen, von Bruno Wengen den Prachtgaul zu erstehen.

Der junge Vankler in spe fühlte sich zu sehr dadurch gekränkt, mit dem berühmten Lommernd in legend weiche Beziehungen zu treten — war auch nur deshalb Sportsmann, um gewissermaßen die Mode mitzumachen — als daß ihm aktuell daran gelegen hätte, sein Eigentumsrecht zu behaupten. So ward Hans Jürgens Besitzer des High life, und Margaret teilte ihr Interesse zwischen dem Stallknecht ihres Mannes und der kleinen Aussteuer, mit deren Anfertigung sie sich an den Winterabenden beschäftigte. Die Mama sorgte doch für das Meiste und Margarets Arbeit gleich mehr einer amüsanter Spielerei.  
Margaret beklagte es sehr, daß es ihr unmöglich war, dem Rennen beizuwohnen. Ganz im Gegensatz zu den meisten Frauen fürchtete sie nichts für ihren Gatten. Solch ein Rennen auf einem Wettkommen kommt doch stets einem Wagnis auf Leben und Tod gleich — aber Hans Jürgens war so sicher im Sattel, um ihn brauchte Margaret nicht zu zittern.  
Und wenn er als Sieger durchs Ziel ritt — und er würde siegen, dessen war Margaret gewiß — wenn die Musikanten einen schmetternden Tusch bliesen, welsch ein Triumph für sie, seine Frau; und sie hätte am Renntage eine Toilette in weiß und blau getragen — die Sommerlichen Farben. . .  
Doch dieser Traum, dem Sieg ihres Mannes persönlich beizuwohnen, war ihr unerfüllt geblieben, und nun ruht die junge Frau in den weißen Rissen, bleich zwar, aber sehr, sehr glücklich, denn im Nebenzimmer, wo die Großmutter aber einem Buch eingenickt ist, schlum-

met im eleganten Vorkwagen, von Spigenvorhängen halb verhüllt, ihr Sohn, der künftige Erbe der Kommode. Er ist heute elf Tage alt, bereits ein großer Weltbürger. Ob er seinem Vater ähnlich wird? Ob er dereinst eben so schön, so ritterlich, so gut sein wird, wie Hans Jürgens?  
Margaret glaubt an ihren Gatten mit der heiligen Liebe eines Frauenherzes, sie würde nie an ihm zweifeln, wenn auch die ganze Welt ihn verdammend und verschmähen wolle. Doch er ist aller Welt Beibling — — oh, wenn Margaret ihn eben sehen könnte, jetzt muß das Rennen schon begonnen haben.  
Margaret, dem strengen Verbot das Argtes entgegen, richtet sich aus ihrer liegenden Stellung empor und greift nach der kleinen goldenen Uhr, welche in einem Sammetgehäuse auf der Marmorplatte des Nachtisches zwischen einer halbgeleiteten Glase Mandelmilch und einer Weißmilchflasche gefächigt liegt.  
„Halb fünf schon —“ jetzt, vielleicht eben in dieser Minute fliegt High life auf seinen federnden Hufen über die Rennbahn, jetzt nimmt er das erste Hindernis, dann ebenso mühelos die andere — in weitem Bogen schlängelt sich die Bahn dahin, Margaret kennt das Terrain aus Hans Jürgens Schilderungen, nun hat High life die anderen Pferde weit überholt — hurra, er ist durchs Ziel gegangen, wie ein pfelgeschwinder Falke, Margarets Augen glänzen wie im Fieber, ihre bleichen Wangen röteln sich, ihr Herz pocht ungestüm — nur vor Glück. Und dieses wonnige, süße Gefühl droht ihr die Brust zu sprengen.

Sie ist noch immer aufrecht auf ihrem Lager, selbstvergeben in sonnigen Traumbildern schwelgend — bald, bald kann die Doppelde die sein, welche Hans Jürgens Sieg meldet.  
Doch, was ist das — was drängt sich so kalt an ihre Glieder? Ist es eine Ohnmacht? Ihre Blicke umflören sich, sie stößt einen leichten Schrei aus und sinkt in die Kissen zurück; der Atem droht ihr zu schwinden, es riefelt mit so eifigen Schauer an ihr hinab.  
Die Baronin und die Pfliegerin eilen erschrocken auf den Schrei herbei.  
„Margaret — mein Gott, sie ist totenbleich.“ Die entsetzte Mutter beugt sich über die Gestalt der lieblos Daliegenden, die Pfliegerin greift nach Lebenssalz und kölnischem Wasser.  
Da öffnet Margaret die Augen — wie eine Verklärte geht es über ihre Züge — „Hans Jürgens — er liegt — mein — mein Hans Jürgens“, stammeln ihre erstarrten Lippen.  
„Mein Kind — Margaret, sie stirbt!“ schreit die Baronin auf.  
Wie eine weiche Klage beginnt im Nebenzimmer das zarte Kinderstimmchen an zu wimmern. Das arme Kleines, es ohnt nicht, daß in diesem Augenblick der graufame Tod ihm seine Mutter genommen. Margaret war hinübergegangen aus dem Glück ihres Lebens in das strahlende Licht der tausendmal schöneren Ewigkeit, sie war mit dem Namen des so grenzenlos von ihr geliebten Mannes auf den Lippen gestorben.  
(Fortsetzung folgt.)

Angelung von über 60 Felzbeigen, besonders von Truppenenteilen des 7. und 10. Armeekorps, statt. Heute früh unternahm der Kaiser von Wilhelms in Höhe aus einem Spaziergang und hörte um 12 Uhr den Vortrag des Geh. Staats Dr. v. Bismarck.

Während fuhr der Kaiser nach Mainz, wo morgen große Parade auf dem „Sand“ abgehalten wird. Von Mainz reist der Kaiser zu seinen Verwandten nach Cronberg. \* Eisenach, 18. Aug. Im großen Saale des „Fleischhofs“ wurde heute abend der von den deutschen Innungsverbänden zusammenberufene allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkerkongress eröffnet. Die letzte Tagung fand im Jahre 1904 in Magdeburg statt.

werk, da der Antragsteller ein weitgehendes Eingreifen in die Gefehgebung und eine Beschränkung des Rechtes des Einzelnen verlangt, daß der Zentralvorstand die Verantwortung dafür der Öffentlichkeit gegenüber ablehnen möchte. Dagegen wurde noch weiter auf die Tagesordnung gesetzt ein Antrag auf Streichung des § 100 q der Reichsgewerbeordnung, auf Aenderung des § 81 b der Gewerbeordnung und auf Aenderung der Vorschriften der Bäderverordnung in baupolizeilicher Hinsicht.

**Ausland.**

\* Warschau, 19. Aug. Auf dem Witkowskiplatz wurden zwei Schuflente von Sozialrevolutionären erschossen, ein dritter entkam. Die Täter sind entkommen. — Von der Grenzstation Alexanderowo wurden drei mit Waffen versehene Deutsche, zwei elegante Herren und eine Dame hier eingeklinkt, in deren Koffern zwischen doppelten Wänden 20 Brownings und einige Mauerwerkzeuge gefunden worden waren. Die Pässe lauten auf Alexander und Maria Ulrich, ein Ehepaar, sowie auf Viktor Waszkowski. Das Ehepaar Ulrich wurde dem hiesigen deutschen Konsulate ausgeliefert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Pässe gefälscht sind.

**Kofales.**

\* Merseburg, 20. August.

\* Die höhere Postlaufbahn. Ueber den Zeitpunkt der Berufsausschreibung der neuen von der Reichspostverwaltung getroffenen Bestimmungen wird der „Deutsch. Tagesztg.“ berichtet, daß es noch keineswegs feststeht, ob die neuen Vorschriften noch im laufenden Jahre veröffentlicht werden. Die Amtsbezeichnungen „Referendar“ und „Assessor“ werden für allerdings für Beamte, die nach Absolvierung ihrer akademischen Studien die erste bzw. zweite Staatsprüfung bestanden haben, bringen. Die Bezeichnung Praktikant und Oberpraktikant gelangen dann in Wirkung und entsprechen künftig denen der übrigen Verwaltungsklassen. Dagegen sind die Stellen der zur wirksamen Unterstüzung der Vorsteher und Direktoren der großen Ämter bestimmten Unterdirektoren bereits im Etat für 1907 ausgeschrieben. Diese Beamten, die den Postdirektoren in Rang und Gehalt gleichstehen, haben die Bezeichnung „Unter“ in ihrer Titulaturwesen nicht gebräuchlich ist, die Amtsbezeichnung „Vize-Direktor“ erhalten.

\* Fahrunterbrechung auf der Eisenbahn. Es ist wiederholt vorgekommen daß Reisende kurz vor der Zielstation die Fahrt unterbrochen und die Fahrkarte zu einer zweiten Fahrt auf derselben Strecke benutzt haben. Es war dies deshalb möglich, weil die Fahrkarten einer Unterbrechung nicht mehr mit einer Verrechnung verbunden zu werden brauchten, sie konnten demnach nach der Ausgangsstation zurückgeführt und von da (durch Eingeweihte) nochmals benutzt werden.

Um diesen und anderen mißbräuchlichen Verwendungen nach Möglichkeit zu begegnen, ist jetzt angeordnet worden, daß die Fahrkarten beim Verlassen des Bahnsteigs gelocht werden müssen und zwar die einfachen Karten in der linken oberen Ecke, die Doppel- und Vordereisenkarten (bei Unterbrechung der Fahrt auf der Rückreise) in der rechten oberen Ecke. Das Lochzeichen ist bei dem Wiederankunft der Fahrt unter der ersten Buchung anzubringen.

\* Tragbetten zur Beförderung von Kranken auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen. Folgende Bekanntmachung, die immer noch recht wenig im Publikum beachtet wird, bittet um die Rgl. Eisenbahnverwaltung zu bringen: Auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen sind tragbare Betten eingesetzt zur Beförderung von Kranken in einem abgeschlossenen Abteil III. Klasse mit allen die III. Wagenklasse führenden Fernzügen. Die Beförderung in Wagen mit innerem Durchgang oder D-Zugwagen ist ausgeschlossen. Die Kranken können in dem Bett von der Wohnung oder Unfallstelle abgeholt, ohne Umkleitung in das Abteil gebracht und auf der Zielstation wieder vom Bahnhof bis zum Krankenhaus, zur Klinik oder Wohnung getragen werden. Die Bestellung des erforderlichen Personals ist Sache des Kranken; die Eisenbahnbediensteten haben jedoch bei Bedienung der Tragbetten, namentlich beim Hinabgehen in die Wagen und beim Wiederherausnehmen Hilfe zu leisten. Zu jedem Tragbett gehört eine Matratze, eine um diese zu legende Gummidecke und eine Schutzdecke. Beistände nebst Bettbezügen und Decken hat der Kranke selbst mitzubringen. Die Krankenträger müssen rechtzeitig bei der Abgangsstation bestellt werden. Bei der Beförderung eines Kranken mittels des Tragbettes sind auf den Strecken der preussisch-hessischen Staatsbahnen 2 Fahrkarten III. Klasse für den Kranken und eine Fahrkarte III. Klasse für jeden Begleiter zu lösen. (Es finden in dem Abteil III. Klasse neben dem Krankenbett noch 2 Begleiter Platz.) Weitere Gebühren (für Benutzung, Klüftung und Desinfektion des Tragbettes) werden nicht erhoben. Auch wird das Bett zur Beförderung der Kranken nach und vom Bahnhofe kostenlos gestellt. Soweit jedoch zur Beförderung des Tragbettes zwischen Wohnung oder Krankenhaus und Station verpackbare Eisenbahnbedienstete (Gepäckträger u. s. w.) in Anspruch genommen werden, ist deren Tätigkeit nach dem Gepäckerregulativ zu vergüten. Die Beförderung von Krankenträgern ist ausgeschlossen. Im Ausnahmefalle Cholera, Malaria und Malaria-Erkrankte werden nur in besonderen Wagen nach dem hierfür geltenden besonderen Tarife befördert. Jede nähere Auskunft erteilen die Bahnhofsvorsteher.

**Krankenhaus-Neubau.**

Die in jüngster Zeit vielfach erörterte Angelegenheit liegt folgendermaßen: Die Stadt hat den Bauvertrag in der Klausel der Rgl. Regierung präsentiert, und da einerseits die Angelegenheit sich schon jahrelang hingezogen, andererseits Abenteuern vorliegen, so hat die Rgl. Regierung, als wegen des Platzes mit ihr verhandelt wurde, ihre Genehmigung nicht erteilt. Die Sache kam dann an das Stadtverordneten-Kollegium, welches, wie bekannt, beschloß, den fraglichen Platz behaupten zu lassen. Sollte indessen der — wohl wenig wahrscheinliche — Fall eintreten, daß das Stadtverordneten-Kollegium seinen Beschluß aufhob und daß ein anderer Platz gewählt und präsentiert würde, so dürfte es schwierig zu besorgen haben, daß derselbe, sofern er nur sonst den erforderlichen Anforderungen entspräche, die Genehmigung seitens der Rgl. Zentral-Verkehrsbehörde verweigert würde. \* Seinen Verletzungen erlegen ist der Arbeiter Busch aus Rodendorf, dem wie in der vorigen Nummer gemeldet, durch einen Wagen der Fernbahn Sonnabend beide Beine abgefahren worden waren. Den Führer des Wagens trifft, wie es bestimmt heißt, keine Schuld.

Zeit vielfach erörterte Angelegenheit liegt folgendermaßen: Die Stadt hat den Bauvertrag in der Klausel der Rgl. Regierung präsentiert, und da einerseits die Angelegenheit sich schon jahrelang hingezogen, andererseits Abenteuern vorliegen, so hat die Rgl. Regierung, als wegen des Platzes mit ihr verhandelt wurde, ihre Genehmigung nicht erteilt. Die Sache kam dann an das Stadtverordneten-Kollegium, welches, wie bekannt, beschloß, den fraglichen Platz behaupten zu lassen. Sollte indessen der — wohl wenig wahrscheinliche — Fall eintreten, daß das Stadtverordneten-Kollegium seinen Beschluß aufhob und daß ein anderer Platz gewählt und präsentiert würde, so dürfte es schwierig zu besorgen haben, daß derselbe, sofern er nur sonst den erforderlichen Anforderungen entspräche, die Genehmigung seitens der Rgl. Zentral-Verkehrsbehörde verweigert würde.

\* Seinen Verletzungen erlegen ist der Arbeiter Busch aus Rodendorf, dem wie in der vorigen Nummer gemeldet, durch einen Wagen der Fernbahn Sonnabend beide Beine abgefahren worden waren. Den Führer des Wagens trifft, wie es bestimmt heißt, keine Schuld.

**Probving und Umgegend.**

\* Halle a. S., 19. Aug. Einen verhängnisvollen Ausgang nahm gestern abend ein im Uebermut begangenes Unternehmen. Der hiesige Arbeiter Karl Kuntze, der aus früherer Gefängniszeit kam, sprang von der Weichselwiese aus in die Schiffshalle, um an das fenstertische Ufer zu schwimmen. Er kam aber nur bis in die Mitte des Stromes; dann kam er unter und blieb verschwunden. An Kuntze sehr korrupt war, wird angenommen, daß ihn ein Herzschlag getroffen hat. Seine Leiche ist noch nicht gefunden worden.

\* Halle, 19. Aug. Gestern trafen hier etwa 1000 Personen vom Leipziger Holzarbeiter-Verband ein und marschierten, nachdem sie zuvor eine Saalfeier unternommen hatten, ohne politische Erlaubnis in geschlossenem Zuge mit klingendem Spiel nach der Dönerer Heide. Als die Polizei den Zug ansahen wollte, entstand ein Tumult. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

\* Wackerdorf, 19. Aug. Das Gustav-Adolf-Fest der Eparchie Naumburg soll am nächsten Sonntage, dem 25. August, nachmittags 3 1/2 Uhr, hier selbst gefeiert werden. Herr Oberpfarrer Greiner aus Halle wird die Predigt halten, und Herr Pastor Bernicke aus Kl. Ammenleben wird über seine Erlebnisse in Preußen berichten.

\* Bitterfeld, 18. Aug. Im Walde bei Bitterfeld wurde eine ältere Dame überfallen und belästigt. Durch laute Stimme vermochte die Lebensgefährtin rechtzeitig Hilfe herbeizurufen, worauf der Täter die Flucht ergriff. Inzwischen wurde als Täter der

**Napoleon III. auf Wilhelmshöhe.**

Neue Mitteilungen über das Leben, das Napoleon III. und sein Gefolge auf Wilhelmshöhe führten, veröffentlicht im „Boulois“ der Graf Fleury; den Anlaß dazu hat natürlich die Zusammenkunft des deutschen Kaisers und des Königs von England auf diesem seit Kassel gelegenen historischen Schlosse. Graf Fleury stützt sich bei seiner Veröffentlichung vornehmlich auf Notizen seines verstorbenen Vaters, des Generals Fleury, der nach seiner Rückkehr aus Rußland den Kaiser mehrmals besuchte und außerdem mit Personen aus der Umgebung Napoleons im Briefwechsel stand. Die Gefangenhaft des Kaisers teilten u. a. die Prinzen Joachim und Achille Murat, die Generale Flißke de La Moskowa, Graf Reille, Castelnau, de Baubert de Genlis, Vicomte Bajiol, die Ordonnanzoffiziere Oberst Sapp und Hauptmann de Barville, die Ärzte Corneau und Baron Corbifant u. a. m. Das Leben auf Wilhelmshöhe ist einformig und eintönig. „Der Kaiser ist hier aber der Gegenstand der ausgesuchtesten Gastfreundschaft“, schreibt General K. an den General Fleury. Man weiß, daß in Berlin jemand die Kaiserin Augusta ist gemeint. (A. Red.) darüber wagt, daß dem Wanne, den ein so großes Unglück getroffen hat, nichts fehle.“ Überall findet der Kaiser Erinnerungen an seine glücklichen Kinderjahre. Obwohl er noch ganz jung war, als Napoleon I. an dem kuppigen Hofe des Königs Jerome weilte, hatte er diese Tage doch im Gedächtnis behalten und manche Gegenstände riefen diese glänzende Zeit wieder wach. So endete der Kaiser, als er einen Tag nach seiner Ankunft geübt und bedrückt durch die Säle des Schlosses wanderte, plötzlich ein Jugendbildnis seiner Mutter, der Königin Hortense. Der Kaiser

war so erschüttert, daß er allein zu bleiben wünschte. Als er aber eine halbe Stunde später wieder zu den Herren seines Gefolges trat, war er fast heiter und aufgeräumt, und ein glückliches Lächeln verklärte sein blaßes Gesicht. Napoleon erbot sich zwischen 7 und 8 Uhr morgens von seinem Zager und nahm nach beendetem Toilette eine Kaffeetasse, immer — selbst in strengster Winterkälte — bei geöffnetem Fenster. Dann begann er die zahlreichen Späßen des Parkes mit Wortkräften zu säubern; die Vögel wurden schließlich so zutraulich und frech, daß sie dem Kaiser, während sich rasselte, auf die Hand flogen, so daß ihm ihretwegen nicht selten das Koffemesser ausglitt. Nach dem Mastern setzte sich Napoleon an den Schreibtisch und schrieb bis gegen 10 Uhr ohne Pause Privatbriefe. Von 10 bis 11 Uhr las er die eingelaufenen Briefe und belgische, englische und deutsche Zeitungen, um sich über die Ereignisse in Frankreich zu informieren; französische Blätter kamen nur selten und unregelmäßig. Um 11 Uhr erließen der Kaiser zu dem sehr einfachen Frühstück und plauderte mit seinen Offizieren über die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Dann überreichte Oberst Sapp, ein Elfmüller von Geburt, für die Generale die militärischen Berichte der deutschen Zeitungen, die der Kaiser mit Vorstift angestrichen hatte. Es folgte ein gemeinsamer Spaziergang im Park, der gewöhnlich anderthalb Stunden dauerte, dann zog sich der Kaiser in seine Gemächer zurück und blieb bis gegen 5 Uhr allein, immer lesend und schreibend. Um 5 1/2 Uhr kleidete er sich für das große Essen an; er erschien, gleich den anderen Herren, immer im Frack, mit dem Orden der Ehrenlegion auf der Brust. Das Essen war einfach und kurz. Als Tischgespräch gab es nur einen letzten Wofelwein. Bei Tisch bedienten

französische Diener, auch eine Aufmerksamkeits der Kaiserin Augusta. Nach dem Essen trank man im Rauchzimmer den Kaffee; während dieser Zeit wurde die Post expediert. Ost zog sich der Kaiser schon nach einer Viertelstunde zurück; manchmal aber blieb er länger. Dann las wohl einer der Stabsadjutanten, um die Gedanken von der traurigen Gegenwart abzulenken, Szenen oder Stellen aus Corneille, Racine, Lamartine, Victor Hugo oder Muffet vor, und der Kaiser hörte zerstreut zu. Spätestens um 9 Uhr war der Kaiser wieder allein in seinem Arbeitszimmer; bis tief in die Nacht hinein blieb er wach, um seine Notizen zu ordnen und die am Tage gesammelten Eindrücke niederzuschreiben. Er arbeitete an einer Broschüre „Ueber die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland“, die später unter dem Namen des Marquis de Gircourt erschien, und außerdem an einem größeren Werk über „Die militärische Organisation Norddeutschlands“. Zu Neujahr erhielt der Kaiser telegraphische Glückwünsche von allen Herrschern Europas, nur von den deutschen Fürsten nicht. Dafür erstehen aber Graf Monts, der Gouverneur von Kassel, um im Namen des Königs von Preußen und seiner Verbündeten Wünsche für zukünftige gute Beziehungen zwischen den verschiedenen Staaten Deutschlands und Frankreich zum Ausdruck zu bringen. Die Kaiserin Augusta hatte an den Kaiser einen Brief geschrieben. Eine Glückwunschkarte mit 30 000 Unterschriften gefangener Franzosen ergriff den Kaiser tief; am meisten aber rührten ihn zwei kleine halberwählte Weidensträußchen, die auf irgend eine unerklärliche Weise aus dem belagerten Paris gekommen waren. Der Kaiser nahm die beiden Sträußchen (das eine trug die Widmung: „Eine dankbare Arbeiterfamilie“) später nach Gislehufst mit. Besucher kamen

vielleicht aus Frankreich, der sich vorher anmeldete, bekam eine ziemlich schrofpe Abfolge. Nach dem Fall von Metz kamen die Führer der gefangenen Armee nach Kassel. Das Wiedersehen war schmerzlich; den Marischal Canrobert umarmte und küßte der Kaiser mehrere Male. Um das Schicksal der Gefangenen war Napoleon sehr besorgt. Er hatte alles Geld, das er bei Sedan besaß, an die Soldaten verteilt. Sein ganzes Vermögen waren 260 000 Francs. „Ich bin“, so schrieb er an die Kaiserin, „stolz darauf, daß ich von der Throno gestürzt bin, ohne Geld im Auslande placiert zu haben.“ Ein Blick in den Leben des Gefangenen war der Besuch der Kaiserin Eugenie, die, von dem Grafen Clary begleitet, Ende Oktober auf Wilhelmshöhe eintraf. Der Kaiser wurde durch den Besuch vollständig überfallen. „Quelle vienne! Quelle vienne!“ rief er, als ihm Clary mitteilte, daß die Kaiserin im Parte sei. Er wollte hinauslaufen; dann aber fiel ihm ein, daß die so klümmliche Begrüßung einen etwas theatralischen Eindruck machen könnte, und er empfing die Gattin so ruhig und gemessen, als wenn er sie erst einige Stunden vorher verlassen hätte. Die Kaiserin war ob dieser Gleichgültigkeit, ob dieser Räte tief betroffen. Als die Tür sich abgeschlossen hatte, warf Napoleon sich weinend in die Arme seiner Gattin. „Das Wiedersehen war herzerstehend“, schrieb die Kaiserin an Fleury. Am 20. März 1871 verließ Napoleon Wilhelmshöhe, nachdem er durch den General Weille dem ganzen Dienstpersonal des Schlosses ein Andenken — Schmuckstücken oder Goldmünzen — geschenkt hatte. Die Offiziere der Garnison waren beim Abschied tief erschüttert; einer von ihnen, der Artilleriehauptmann von S., meinte wie ein Kind. . .

Arbeiter Stanislaus Bukowicki von Holzweg ermittelt und dem Gerichtsfängnis übergeben.

Schulvorsteher. 18. Aug. Im Alter von 82 Jahren verstarb in Wittenberg der Gehelme Oberjustizrat Karl Schmieder...

Desau. 19. Aug. Vergangene Nacht verhaftete ein Postkitt die staatlichen Maschinenheizer Großkopf aus Dessau...

Erfurt. 18. Aug. In einer heute mittag abgehaltenen außerordentlichen Mitgliedereversammlung der organisierten Maurer...

Altenburg. 19. Aug. Im benachbarten Postzirkel entstand gestern abend während einer Theateraufführung in einem Gasthaus Streit...

Heiligenstadt. 18. Aug. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Nordhausen wurde gestern nachmittag in Geiselroda...

Oberhausen. 18. Aug. Vorgestern passierte hier ein Luftballon mit drei Herren aus Düsseldorf...

Er fort. — Wo später Schaefer's Offenlopf — Zutraulich streift des Taues Kopf. — Auch einem Herrn in Uniform — Macht die Geschichte Spaß enorm...

Eechausen i. Alt. 16. Aug. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr kam ein schwerer, schwarzer H 50 d, Spitzer, in voller Pracht von der Grashöhe...

Mühlhausen. 19. Aug. Heute vormittag gegen 11 Uhr wurde der 63jährige Fleischerhändler Hirt von einem Wagen der elektrischen Bahn überfahren...

Mühlhausen i. Th. 19. Aug. Bei den Erdarbeiten zwecks Legung der Wasserleitung in Manfredsdorf ist ein lebensfähiges Jahreshundert altes Totenfeld aufgedeckt...

Die Leipziger Kanalfrage und die Eisenbahnverwaltungen.

Von Dr. Rothbach-Leipzig. In letzter Zeit sind wiederholt sowohl in Leipziger Blättern wie in der Dresdener und Provinzialpresse Gerüchte aufgetaucht...

Wie steht es nun aber in Wirklichkeit mit diesen Einnahmeausfällen für die Eisenbahnen? Wenn die preussische Staatsregierung und Eisenbahnverwaltung je bei einem Kanalprojekt eine Schädigung ihrer stets sorgfältig gehaltenen Eisenbahnterrassen hätte befürchten müssen...

Fragen haben sich die Annahmen der preussischen Regierungsvorlage bereits bemächtigt; denn dessen Umfassung weist eine Reihe von Mängeln auf...

Gerichtszeitung.

Stuttgart. 19. Aug. An dem Prozess gegen Musikdirektor Steindl wurde das Urteil gefällt. Steindl wurde wegen seiner drei Söhne wegen geringerer Körperverletzung...

Bermittlichtes.

Berlin. 19. Aug. Beim Baden im Tegeler See ertrankten infolge der 21-jährigen Kutschknecht'schen Ermordung zwei Buben...

Braunschw. 17. Aug. Gestern fand der Landwirt Meiners in Alversdorf in einem ihm gehörigen Gartenfeld die Leiche eines Mannes...

München. 19. Aug. Gestern unternahm acht Personen eine Bootfahrt nach der Unterdachinger-Bühne...

München. 19. Aug. Ein angeleglicher Student der Medizin, vermutlich ein Schneidergeselle...

Strasbourg i. Elz. 19. Aug. Deutschnant Nr. 11 vom 9. Infanterie-Regiment hat sich aus unbekanntem Grunde erschossen.

Wachau. 18. Aug. Der 22-jährige Sohn des Oberbambacher'schen Hofes aus Bachau wurde bei Dattinger ermordet...

Gras. 19. Aug. Auf den Mallinger Tauern gerieten vorgestern der Schneidmehrer Pichler aus Mallnitz...

Worbis (Steternach). 19. Aug. Einen turchbaren Zehlfenord verurteilte ein Richter. Er lud eine Wasserleitung...

Kleines Feuilleton.

Abgehürt. Der Sattlergeselle Worek von Tegernsee ist vom Pflanzenfressen abgehürt und blieb tot. — Bei Oberhalbstein...

Letzte Nachrichten.

Berlin. 19. Aug. Während der heutigen Trauerfeier für den Professor Joachim wurde Prinz Friedrich Heinrich von Preußen von einer letzten Denkmalt befallen...

### Nachruf.

Am 15. August d. J. verstarb in Merseburg der **em. Lehrer**

## Herr Eduard Korn.

Mehr als 40 Jahre hat er hier in Wallendorf sein Schul- und Kirchenamt in grosser Hingebung und seltener Treue verwaltet. Ich werde sein Andenken in Ehren halten.

**Otto,**  
Kirchen- und Schulpatron.

(1505)



### Kriegsmarine-Ausstellung

vom 31. August bis einschl. 4. September 1907

in den Räumen der „Kaiser Wilhelmshalle“  
\*\*\* in Merseburg, Halleschestr. 36 \*\*\*  
Täglich geöffnet von 9 bis 1 und 2 bis 8 Uhr,  
Sonntag von 10 bis 8 Uhr.

Eröffnung am **Sonnabend, den 31. August, vorm. 10 Uhr.**

Unter den Ausstellungsgegenständen (mehr als 160 Nummern) befinden sich 17 grosse, prächtige, künstlerisch ausgeführte Kriegsschiffsmodelle, Torpedo, Seemine, Maschinen- und Schnellladekanonen, Maschinengewehr, das im Feuer vorgeführt wird, Revolverkanonen, Boxerkanonen und andere Trophäen aus dem Boxeraufstande, 1000pfündige Riesengeschosse, Kartätschen, Schrapnells, Bomben, Mörser, die wichtigsten nautischen Apparate, Taucher, Modell einer Kriegsschiffmaschine, Seekabeltypen usw. usw.

**Eintrittsgeld:** 50 Pf. Mitglieder, Militär ohne Charge und Schüler 30 Pf. Schüler und Militärvereine bei geschlossenem Besuch Ermässigung.

Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen der Herren Frähnert, Dietzold und Fuchs. (1504)

Es ladet freundlichst ein: **Deutscher Flotten-Verein, Der Vorstand.**  
Ortsgruppe Merseburg.

## Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.

In allen Größen von 1/2—2000 PS. seit 40 Jahren erprobt und bewährt in allen Betrieben von (1944) Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.

Seignas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen. Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.

**Gasmotoren-Fabrik Deutz**  
Ingenieur-Bureau u. Werkstat — Leipzig — Gerberstrasse 1.

### Piano-Magazin

**Maercker & Co.**

Inhaber: Hermann Maercker,  
früher Mitinhaber  
der Firma Vogel & Maercker,

Halle a. Saale,  
Neue Promenade 1a,  
vis à vis den Francke'schen  
Stiftungen,

Saale-Zeitungs-Passage,  
empfehlen ihr gut assortiertes  
Lager gediegener

### Pianinos, Flügel u. Harmoniums

und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.

**Gebrauchte Instrumente** nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager.

**Stimmungen und Reparaturen** werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-institut** empfohlen. (1538)

Telephon Nr. 3219.

#### Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächl. sich erzielte Getreidepreise vom 12. August bis 18. August 1907.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm					
	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Erbsen	
Merseburg, St.	19,00-21,60	18,50-19,80	15,00-18,25	19,00-21,00	20,00-22,00	
do. Ld.	—	19,65	18,50	20,00	—	
Querfurt ...	20,50	20,40	—	20,20	—	
Weissenfels, Bv.	20,20-21,00	18,00-20,60	16,00-17,00	16,00-17,00	—	

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

## Tivoli.

Mittwoch, 21. August 1907,  
Anfang 8 Uhr:

**Galbe Preise!**  
Volks- und Schüler-  
Vorstellung.

Das  
**Gustav Adolf-  
Festspiel.**

### Tivoli-Theater

Donnerstag, 22. August 1907:

**Spielt nicht mit dem Feuer!**  
Luftspiel in 3 Akten von Püttig.  
Zum Schluss:

**Die Zillerthaler.**

Niederpiel in 1 Akt von Resmüller.

Freitag, 23. August 1907:

**Benefiz**  
**Hanna und Paul Gehring.**  
**Niobe.**

Luftspiel in 3 Akten von Blumenthal.

**Preussischer Beamtenverein.**

**Sommerfest**

Mittwoch, den 21. August d. J.,  
von 4 1/2 Uhr nachmittags ab im  
Restaurant „Casino“ hier.

Der Vorstand.  
Schwanert.

(1470)

### Prinzeß-Bohnen und Tomaten

empfiehlt (1507)  
**Otto Lippold, Bismarckstr.**

**Frankfurter Käse-Gäns,**  
grosse Flasche a 1 Mt.,

**hochfeines Provenzer-Wein,**  
in Flaschen a 1 30 Mt. u. 70 Pf. inkl.,  
sonst ausserw. a 3 Pf. 1,20 Mt.,

**hochfeines Thüringer**

**Mohnöl,**  
a Pfd. 75 Pf., empfiehlt (1494)

**Oscar Leberl,**

Drogen- u. Farben-Handlung,  
Burgstrasse 16.

Der

**beste Dünger**

für die

**Wintersaaten**

ist **Peru-Guano** —  
„Füllhornmarke“.

er macht die Ackerfrüchte mild und  
warm und hat sich seit 40 Jahren  
vorzüglich bewährt. (1339)

**Ia Wiesenheu**

waggonweise abzugeben. (1482)

**Seligmann Erüenebaum,**

Frankfurt a. M.,  
Hauptbahnhof. Telef. 3734.

**Herrichaffl. 1. Etage**

mit Balkon, ev. auch mit Pferde-  
stall, Nähe der Post, zum 1. Oktbr.  
1907 oder später zu vermieten.

Zu erfr. in der Exp. ds. Blattes.

**Geräumiger Pferdestall**

mit Durchgang, Nähe d. Bahn-  
hofes sofort oder später zu vermieten  
Zu erfragen in die Exp. ds. Bl.

Stollwerck's Chocolate & Cacao sind überall käuflich.  
Stollwerck's Chocolate & Cacao sind überall käuflich.  
Stollwerck's Chocolate & Cacao sind überall käuflich.

# Stollwerck's Chocolade

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der  
Kreisblatt-Druckerei — für Jedermann — käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die neu  
illustrierte Pracht-Ausgabe von



### Fritz Reuter's sämtl. Werken.

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verlitz-Format, ca. 1200 Seiten,  
mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch,  
erschienen ist und nur durch Herstellung von Massen-Auf-  
lagen zu einem derartig billigen Preise von

**3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark**

zu beziehen ist. — Unter beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“  
sollte in keinem deutschen Hause fehlen! —  
Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem  
Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu  
können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich  
gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes  
Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auf-  
lagen zu einem derartig billigen Preise von Mt. 3,50 zu liefern ist.

|| Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe  
ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.

**Es versäume niemand** durch umgehende Bestellung sich ein  
Exemplar zu sichern, sei es für seinen  
Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig  
vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt  
ein höchstes Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Aus-  
gabe rasch vergriffen sein. — **Bestellungen nach auswärts gegen  
Einsendung von Mt. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg.  
Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von  
weiteren 25 Pfg.**

**Expedition des Merseburger Kreisblatts.**

21 jähr. Bürgertochter, eing. Kund  
85 000 Mt. Barmitgift, sp. mehr,  
anmutig, beisehen, j. d. m. fl. böperl.  
Fehler, wünscht Heirat m. fol. Fe rn  
w. a. ohne Verm. Off. nur von ernstten  
Bewerbern an **Fides, Berlin 18.**

**Stellung** als Buchhalter, Sek-  
retär, Verwalter  
erh. jg. Leute nach  
2-3 monatl. gründl. Ausbild. Bis-  
her ca. 1300 Beamte verlangt.  
Prospekte gratis. — (1415)  
Dir. P. Künster, Leipzig-Schleuss.